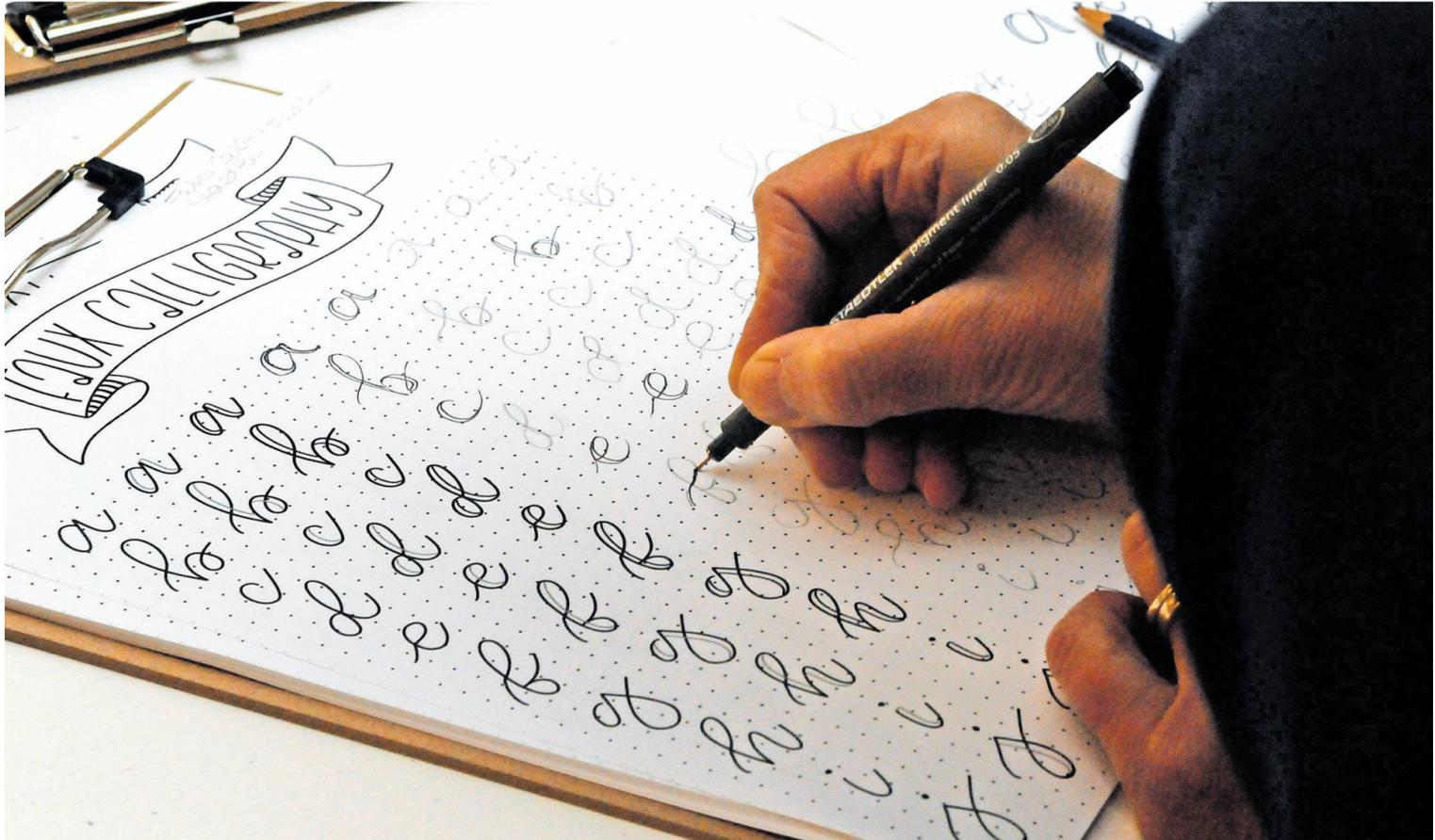


# Aufwärts dünn, abwärts dick

Früher, als Schönschreiben ein Schulfach wie Lesen und Rechnen war und benotet wurde, war eine gepflegte Handschrift ein Ausweis für gute schulische Leistung. In Zeiten, in denen Menschen immer häufiger mit dem Daumen Texte auf der Smartphone-Tastatur erzeugen, bekommt das Schreiben von Hand eine ganz neue Bedeutung: Das gefällige Malen der Buchstaben hat etwas Kontemplatives und Dekoratives. Handlettering heißt das Verfahren, Buchstaben kunstvoll gemalt zu Papier zu bringen. Handlettering erfreut sich derzeit großer Beliebtheit, ist es doch kreativ und bodenständig zugleich. Und eine wunderbare Gelegenheit, zu Festen Geschenke und Karten persönlich auszugestalten.



Die Frauen üben im Handlettering-Workshop sehr konzentriert, jede in ihrem individuellen Tempo.

Fotos: Scherer

Von Barbara Scherer (Text und Fotos)

Was man dazu benötigt, ist Ruhe, Disziplin, verschiedene Schreibwerkzeuge und eine Anleitung. Zum Beispiel die von Liza Göhner, die Handlettering-Workshops anbietet. An diesem Sonntag im Stuttgarter Westen sitzen Frauen, meist Jüngere, an einem langen Tisch. Dort liegen Papier, eine Auswahl an Stiften, Radiergummis, Kärtchen und Blätter mit Beispielen. Die Konzentration im Raum ist fast mit Händen zu greifen.

dass man beim Lettering den Stift immer wieder absetzen soll und solches mehr.

Ein praktisches Arbeitsbuch liegt für die Frauen bereit, liniertes Papier zum Üben der Buchstaben ist in Hülle und Fülle vorhanden. Die größte Herausforderung ist, eine konstante gleichbleibende Form der Buchstaben hinzubekommen. Liza Göhner geht von Platz zu Platz, schaut über Schultern, gibt leise Hinweise und Ratschläge, wie zum Beispiel „Die Neigung deiner Buchstaben sollte gleichbleibend angelegt sein, das wirkt sehr harmonisch und damit gekonnt“. Oder sie weist darauf hin, öfter den Stift abzusetzen und die nächste Bewegung separat zu beginnen: „Das Geheimnis liegt im regelmäßigen Absetzen deines Stifts – es ist eben nicht wie bei der klassischen Schreibschrift, die aus einem Schwung heraus geschrieben werden soll.“

Auch wenn es sich zunächst ein wenig nach erster Schulkasse in früheren Jahren anfühlt, Handlettering gleicht nur auf den ersten Blick dem Erlernen von Schönschrift. Es geht vielmehr darum, einzelne Buchstaben in kunstvollen Schwüngen und Schleifen zu Papier zu bringen. Jedes kleine a, jedes große H ein Kunstwerk. Jeder Buchstabe besteht aus der Zusammensetzung immer gleicher Formen – dem Oval wie beim o, der Schleife wie beim l oder den Loopings wie im h. Aber es kommt vor allem darauf an, alle Buchstaben im Verbund harmonisch und wie aus

einem Guss erscheinen zu lassen. Da wird schon ein kurzer Satz wie „Für dich“ oder „With Love“ zu einer Herausforderung. Dazu müssen alle Buchstaben die gleiche Neigung haben und die Abstände entweder in der Letter selbst oder zwischen den einzelnen Buchstaben müssen gleich groß sein. „Die Proportionen müssen stimmen“, sagt Göhner. Das bedeutet, dass die Buchstabenbestandteile auf gleicher Höhe liegen sollen. Das kleine a füllt die gedachte Mitte aus, während Schleifen und Bögen nach unten und nach oben ausbrechen. Der Fuß des kleinen p oder g sitzt auf einer gedachten unteren Linie und der Bogen des h stößt an eine obere Linie. Doch es lässt sich auch gut mit Ausreißern spielen: Ein nach unten abfallender Buchstabe bringt Dynamik ins Schriftbild, und Harmonie, wenn andere Buchstaben gleich abwärts fallen.

Um dem Buchstaben Tiefe zu verleihen, werden aufwärts verlaufende Linien dünn, abfallende dick gezeichnet. Das lässt sich mit Schwung und Andruck, vor allem aber mit den geeigneten Malutensilien bewerkstelligen. Göhner rät, einen Brush-Pen zügig und leicht aufs Papier drückend nach oben zu führen. Beim Abstrich sollte die Stiftspitze schräg gehalten und mit Druck, aber langsamer als beim Aufstrich, übers Blatt geführt werden. Das Ganze am besten ohne Absetzen.

Räumliches Wirken von Lettern lässt sich verstärken, indem Parallellinien zu

einzelnen Bögen und Loops gezogen werden. Sie verleihen den Buchstaben Schatten und lassen sie dreidimensional erscheinen. Faux Calligraphy heißt das – deutsch: falsche Kalligrafie.

Die Frauen üben sehr konzentriert, eine jede mit ihrem individuellen Fortschritt. Das Handarbeiten wirft Fragen auf wie die nach den günstigsten Verbindungen von Buchstaben oder nach den besten Arbeitsmaterialien. Liza Göhner gibt eine ganze Liste an empfohlenen Brush-Pens, Finelinern und weißen Stiften. „Es ist wirklich sehr anstrengend“, zieht eine



Die Neigung der Buchstaben sollte gleichbleibend angelegt sein, das wirkt sehr harmonisch und damit gekonnt.

Liza Göhner



Papier raschelt, Stifte gleiten, manche kratzen ganz sachte, Radierer rubbeln, Hände wischen die Gummikügelchen von der Schreibunterlage. Flüstern. Seufzen – die Teilnehmerinnen üben, was sie zuvor gehört haben. Dass Handlettering kein Schreiben, sondern Malen ist, dass man sich dafür gerade hinsetzt, mit den Beinen auf dem Boden. Dass man Platz auf seiner Arbeitsfläche hat, dass man die Schleifen in Buchstaben nicht durchzieht,



Handlettering ist wirklich sehr anstrengend, aber es macht auch richtig glücklich, diese Technik zu erlernen.

Eine Kursteilnehmerin



Teilnehmerin Bilanz, „aber es macht auch richtig glücklich, diese Technik im Kurs zu erlernen.“

Handlettering, so der Tenor der Frauen, ist ein wunderbares Hobby, das kreativ ist und auch Freiheiten lässt. So hatten manche der Teilnehmerinnen schnell ihr weihnachtliches Geschenkärtchen gestaltet, trotz kleiner Malheurs, wenn die Unterlänge eines f falsch berechnet und so aus Wolfi ein Wolbi wurde.



Liza Göhner hat Handlettering als Technik für sich perfektioniert.



In einem Arbeitsbuch ist das Serifen-ABC abgebildet.